

Laibacher



Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Bg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmbergergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Umtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 30. November d. J. allergnädigst zu verleihen geruht:

- den Orden der eisernen Krone dritter Classe:
- dem Statthaltereirath in Triest Wilhelm Ritter von Jettmar,
- dem Großgrundbesitzer in Sdrauffina Karl Kammel von Hardegger,
- dem See-Oberinspector, Vorstand des Hafen- und Seesaniätätscapitanates in Triest Anton Kloss,
- dem Director des Lloydarsenals in Triest Felix Ritter von Rodolitsch,
- dem Oberlandesgerichtsrath in Triest Dr. Eugen Eder von Pflügl,
- dem Rath der Seebehörde in Triest Dr. Peter Ritter von Resetar,
- dem Oberlandesgerichtsrath in Triest Johann A. Ritter von Bisini;

- das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens:
- dem Bürgermeister und Fabriksbesitzer in Sagrado Anton Acquaroli,
- dem Maschineninspector beim österreichischen Lloyd in Triest Anton Bruggnaller,
- dem Schiffer weiter Fahrt, Beisitzer der Seebehörde in Triest Chlodwig Budinich,
- dem Rhedereivertreter in Triest Thomas Cossovich,
- dem Rheder in Triest Calixt Cosulich,
- dem Hof-Apotheker in Görz Jakob Cristofolletti,
- dem Postrath in Triest Paul Garimberti,
- dem Rheder in Ruffinpiccolo Paolo Gerolimich,
- dem Capitän erster Classe des österreichischen Lloyd in Triest Vincenz Gherzmann,
- dem emeritirten Pfarrdechant und Ehrendomherrn in Tomaj Urban Gilmayer,
- dem Finanz-Oberinspector in Triest Dr. Olivier Freiherrn von Kober,
- dem Finanzrath in Triest Dr. Stefan Koczynski,
- dem Pfarrdechant in Tolmein Josef Kragelj,
- dem Strafanstalts-Oberdirector in Capodistria Victor Loy von Leichenfeld,
- dem Grundsteuer-Evidenzhaltungs-Oberinspector in Triest Johann Macak,

- dem Gymnasial-Professor und Conservator der Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale in Aquileja Heinrich Majonica,
- dem Landesgerichtsrath in Pirano Johann Marcolini,
- dem Pfarrer, Bezirksdechant in Dignano Peter Mitton,
- dem Pfarrdechant in Cepic Anton Rezič,
- dem Capitän erster Classe des österreichischen Lloyd in Triest Johann Nicolich,
- dem gewesenen Notar in Tolmein Dr. Johann von Premierstein,
- dem Advocaten, Bürgermeister von Pola Dr. Ludwig Rizzi,
- dem Bezirkshauptmann in Pola Johann Rosssetti von Scander,
- dem Schulrath, Realschuldirektor in Görz Doctor Egidius Schreiber,
- dem Bürgermeister von Aquileja Johann Baptist Stabile,
- dem Landeshauptmann-Stellvertreter von Istrien, Bürgermeister in Volosca Dr. Andreas Stanger,
- dem Pfarrdechant in Gradisca Joh. Trevijan,
- dem Director des Communal-Obergymnasiums in Triest Josef Vettač,
- dem Hausbesitzer in Triest Josef Vidich,
- dem Notar, Bürgermeister in Ruffinpiccolo Johann Vidulich,
- dem Staatsanwalt in Görz Stefan Vidulich,
- dem Capitän erster Classe des österreichischen Lloyd in Triest Johann Walluschnigg;
- den Elisabeth-Orden erster Classe:
- der Roja von Rinaldini in Triest;
- den Elisabeth-Orden zweiter Classe:
- der Gabriele Erlen von Burgstaller-Bidischini in Triest,
- der Angelina Freiin von Reinekt in Triest.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. December d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass den mit dem Titel und Charakter eines Hofrathes bekleideten Oberlandesgerichtsräthen in Wien Dr. Georg Stáva und Josef Philipp Mayer anlässlich ihrer Verfehlung in den bleibenden Ruhestand für ihre vieljährige treue und ersprießliche Dienstleistung die Allerhöchste Anerkennung bekanntgegeben werde.

Der Justizminister hat den Strafanstaltslehrern Johann Stipper in Graz, Wenzel Cabel in Karthaus, Josef Mrha in Prag, Felix Stegnar in Marburg, Josef Urwalek in Stein, Matthäus Christofich in Capodistria und Simon Vascotti in Capodistria,

ferner den folgenden Gefangenwach-Inspectoren an Männer-Strafanstalten: Martin Luz in Suben, Anton Schuschel in Capodistria, Josef Aigner in Gölbersdorf, Ferdinand Kerschbaum in Pilsen und Alexander Biz in Graz ad personam die X. Rangklasse verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem ungarischen Abgeordnetenhaus.

Budapest, 19. December.

Die Sitzung nahm folgenden Verlauf: Abg. Franz Kossuth sagte: Der Präsident müsse unbeeinflusst und unparteiisch sein. Der Candidat dürfe daher nicht ein Mitglied der Regierung sein. Er unterbreitete einen Antrag, wonach der neugewählte Präsident angewiesen wird, die Hausordnung vollständig unparteiisch im Sinne der dreißigjährigen Praxis zu handhaben, was umso nothwendiger sei, als in jüngster Zeit Thatfachen aufgetaucht seien, welche geeignet sind, die Verfassung zu verletzen. (Beifall links.)

Abg. August Pulszky sprach sich gegen den Antrag des Abg. Kossuth aus und betonte die Nothwendigkeit, die Wahl des Präsidenten möglichst rasch vorzunehmen, und erklärte, die lex Tisza bedeute nichts anderes, als dass die liberale Partei die Politik der Regierung unterstütze. (Beifall rechts.)

Abg. Graf Apponyi erklärte, alle Parteien, ausgenommen die liberale, ersuchten Szilagyi, die Demission zurückzuziehen, was den Verdacht zulässt, dass es der liberalen Partei nicht so sehr um einen Personalaus als um einen Systemwechsel zu thun sei. Der Kampf der Opposition datiere bis zu den im September aufgetauchten Meinungsdivergenzen zwischen der Nationalpartei und der liberalen Partei über die Interpretation des Gesetzartikels I lex 1898 zurück.

Der Redner bezeichnete das Vorgehen der liberalen Partei als Revolution der politischen Majorität. Die lex Tisza solle das Zustandekommen der constitutionellen Majorität bei der Abstimmung verhindern. Gegen einen solchen revolutionären Schritt

vertrauen die Schuld daran, dass manches Mädchen unvermählt stirbt, ohne das Glück kennen zu lernen, welches im Leben eines jeden Menschen harret. Sie ist schön; ihre Schönheit ist gerade von der Art, nach welcher schwach veranlagte Männer wie Arthur instinctiv suchen. Unter dem schwarzen Haar erscheint die reine Stirn und das blasse, doch nicht kränkliche Gesicht in der Abendbeleuchtung wie der durch die Strahlen der Sonne gebräunte Marmor der antiken Statuen. Und der Glanz ihrer dunklen Augen, die Purpurfarbe der feingeschnittenen Lippen geben ihr das Selbstvertrauen vollends wieder, so dass sie ohne weiteres Zögern ihre Toilette wechselt, um auszugehen.

Erst als sie bereits vor dem Hause steht, in dem Arthur wohnt, kommt ihr die Besinnung wieder. Durch die halb geschlossenen Vorhänge dringt ein rosafarbenes Licht aus dem Salon heraus. Arthur ist also in diesem Augenblick sicherlich daheim!

Argwöhnisch blickt Ellen um sich. Wie, wenn ihr jemand nachgekommen wäre? Sie sieht aber nichts anderes als dunkle Schatten — Menschen, die in dem zitternden Scheine der Straßenlaternen gleichmüthig dahinschreiten.

Sie macht eine Bewegung, wie um sich zurückzuwenden; dann tritt sie mit einer Gleichmüthigkeit ausdrückenden Geberde, als hätte sie ihr letztes Bedenken von sich gewiesen, in das Haus und damit — ohne dass noch etwas sie warnt — ihrem Schicksal entgegen.

(Fortsetzung folgt.)

Feuilleton.

Heliotropblüten.

Roman nach dem Französischen von Ludwig Wechsler.

(55. Fortsetzung.)

Arthur würde glücklich sein und das Mädchen heiraten, welches er liebte oder zu lieben vermeinte — ihre Nebenbuhlerin! O, wenn sie sich wenigstens dazu hätte entschließen können, jenes Mädchen, wenn auch um den Preis eines neuen Verbrechens, aus dem Wege zu schaffen!

Welche große, unerwartete Freude war es daher für sie, als sie erfuhr, dass die Heirat nicht zustande kommen werde und Arthur in seine eigene Wohnung zurückgekehrt sei! Es fehlte wenig, so wäre sie geradewegs zu ihm geeilt!

Doch besann sie sich eines Bessern. Nicht, als hätte sie an der Aufrichtigkeit und Glaubwürdigkeit des jungen Mannes gezweifelt, denn sie war überzeugt, dass Arthur keiner Verstellung fähig sei. Doch da war sein Vater, der strenge, kalte Beamte mit dem eisernen Blick; ferner dieser schlaue, schwer zu täuschende Polizeicommissär. Wer mochte wissen, ob man sie nicht in eine Falle locken wollte? Und ob man nicht der Meinung sei, dass sie beim Anblick des geliebten Mannes ihre Selbstbeherrschung verlieren und ihm die Wahrheit gestehen würde — die Wahrheit, die nur sie allein kannte? Auf diese Weise aber würde sie nur sich selbst zugrunde richten, ohne die Liebe Arthurs zu gewinnen.

Und dennoch!

Mehr als ein Monat ist vergangen, seitdem Arthur sich von seinem Vater getrennt und diesen nicht besucht hat. Tom Hurst, der ihn unablässig beobachtete, und die gewandte Kammerdienerin, die für ihre Bemühungen eine besondere Bezahlung erhielt, haben ihr dies mit größter Bestimmtheit berichtet. Auch war sie dem jungen Manne bereits zweimal auf der Straße begegnet, und dabei hatte der Blick Arthurs nicht nur einen sanften und vergehenden, sondern sogar einen zärtlichen Ausdruck gehabt.

Wie, wenn er sie dennoch liebte?

Gleich der Lerche, welche der Spiegel des Vogelstellers blendet und verführt, ist Lady Ellen von diesem Augenblick an sehr häufig unter den Fenstern des jungen Mannes vorübergegangen. Sie kennt die Lebensweise Arthurs ganz genau. Auch heute hat man ihn allein zu seiner Abendmahlzeit nach Hause kommen gesehen, und Ellen fragt sich, ob das erhoffte Glück das Wagnis wert sei. Wird Arthur — vorausgesetzt, dass er sie liebt, — dem freiwilligen Erscheinen der von Gewissensbissen gequälten Frau widerstehen können, die bereit ist, seine Unschuld zu beweisen?

Wenn Arthur sie dann aber doch von sich stieß!

Ueber dem Grübeln über diese Frage ist es dunkel geworden, und die Kammerdienerin bringt eine Lampe herein. Ellen stellt sich vor den Spiegel und betrachtet sich lange in demselben.

Welche Ursache hat sie eigentlich, an sich zu zweifeln? Gar oft trägt der Mangel an Selbst-

müsse die Opposition mit vereinten Kräften ankämpfen. Die liberale Partei möge durch die Zurückziehung der lex Tisza ermöglichen, daß ihr die Nationalpartei zur Ausgleichung der Gegensätze die Hand reiche. (Lebhafte Ellen-Rufe links, Bewegung rechts.)

Abg. Stefan Tisza führte aus, wer die lex Tisza ablehnt, lehnt die Indemnität und das kurze, auf dem status quo basierende Ausgleichsprovisorium ab. Die lex Tisza bezwecke nicht, die Verantwortlichkeit der Regierung auf die liberale Partei überzuwälzen. Das Vorgehen der liberalen Partei sei nicht verfassungswidrig, ihr Antrag sei weder inhaltlich noch formell ungesetzlich. Die lex Tisza wolle nur documentieren, daß 240 Mitglieder des Hauses das Vorgehen der Regierung billigen. Er constatirte, daß der Wille der Majorität gegenüber dem Terrorismus der Minorität und dem versuchten Attentat auf die Verfassung nicht zur Geltung kommen kann. Wenn Graf Apponyi auch nur moralische Garantien biete, daß im Laufe dieses Monats eine gesetzliche Lösung erzielt werde, werde niemand im Hause sein, der nicht mit Freuden diese friedliche Lösung acceptieren würde. (Beifall rechts, Bewegung links.)

Abg. Graf Apponyi erwiderte, solange das neue Gravamen, welches in der sogenannten lex Tisza liegt, nicht beseitigt sei, könne über die Bedingungen für die Beilegung der früheren Gravamina, nämlich die Abweisung des gegen die staatsrechtliche Correctheit der Ausgleichsvorlagen und gegen die Wahlfreiheit gerichteten Attentates, beziehungsweise die Correctur derselben, nicht verhandelt werden.

Abg. Stefan Tisza verwies in seiner Replik auf die Divergenzen zwischen den Aeußerungen der Abg. Apponyi und Horanzsly, welche betont hatten, daß die Einstellung des Kampfes von den Aeußerungen der Regierung in der Ausgleichsfrage abhängen, und jenen Gullers, welcher erklärte, die Stunde der Abrechnung sei gekommen.

Abg. Stefan Karolyi bedauert die Arbeitsunfähigkeit des Parlaments. Die Opposition könne nur einen Zweck haben, nämlich den Sturz der Regierung und des durch dieselbe vertretenen Systems. Er bekennt sich als Anhänger des selbständigen Zollgebietes. (Beifall auf der äußersten Linken.)

Die Fortsetzung der Debatte findet morgen statt.

Französische Kammer.

Paris, 19. December.

Die Sitzung am Montage nahm einen sehr fesselnden Verlauf und warf neue Streiflichter auf die Dreyfus-Affaire. Nachstehend der Bericht:

Deputierter Lafies (Antisemit) interpelliert über die unter dem Ministerium Brisson inbetriff der Revision des Processus Dreyfus begangenen Indiscretionen. Der Redner klagt Brisson an, die Verfassung verletzt zu haben, und greift sodann die Strafkammer des Cassationshofes an, indem er darauf hinweist, daß ein Bruder des Präsidenten Löw ein deutscher Beamter ist, daß der Präsident Dreyfus zu verherrlichen suche. (Lebhafte Widerspruch. Redner wird zur Ordnung gerufen.) Er erklärt schließlich, daß die Affaire Dreyfus und Picquart nur ein Vorwand seien, um die Armee anzugreifen, und klagt die Regierung an, daß sie durch ihre Schwäche sich zur Mitschuldigen mache.

Kriegsminister Freycinet erwidert, da der Cassationshof mit der Angelegenheit beschäftigt sei, könne er auch nicht den Schein erwecken, die Entscheidung des Cassationshofes beeinflussen zu wollen. Der Minister werde dem Cassationshof alle in seinem Besitze befindlichen Schriftstücke mittheilen, mit Ausnahme jener, die für die nationale Vertheidigung von Interesse seien. Er werde nicht ein Document ausfolgen, dessen Mittheilung die Sicherheit des Staates berühren könnte. (Beifall.) Wenn die Kammer dieser Ansicht nicht zustimme, so sei er bereit, auf seinen Posten zu verzichten. Ueber einen Antrag des Deputierten Montfort erklärt der Kriegsminister, die officiellen Actenstücke befinden sich im Besitze des Cassationshofes. Der gegenwärtige Kriegsminister kenne sie nicht und habe sie nie gesehen. Er besitze nur jene Schriftstücke, die man das geheime Dossier nenne. Dieses Dossier enthalte Documente, die die Sicherheit des Staates berühren können; der Minister werde sie nur dann dem Cassationshofe mittheilen, wenn er absolut sicher ist, daß sie der Deffentlichkeit nicht ausgeliefert werden. (Beifall.)

Deputierter Lafies sagt, daß unter diesen Umständen die Revision eine Komödie sei. Er danke dem Minister für seine klaren formellen Erklärungen, die nunmehr erwiesen haben, daß ein geheimes Dossier existiere. Er erklärte schließlich, daß er seine Interpellation zurückziehe. (Beifall.)

Die Kammer tritt sodann in die Berathung des Gesetzentwurfes, betreffend die Erhöhung des Zolltarifes für Weine, ein. Nachdem einige Redner gesprochen, wird die Berathung abgebrochen und die Interpellation des Deputierten Millerand über die Umstände, unter welchen das geheime Dossier dem Cassationshofe mitgetheilt werden soll, in Verhandlung gezogen.

Deputierter Millerand führt aus, der Cassationshof müsse die Untersuchung nach seinem Gutdünken leiten und müsse von allen Documenten Kenntnis nehmen dürfen, wenn anders nicht die Revision in ihrem Wesen nichtig gemacht werden soll. (Beifall links.) Ministerpräsident Dupuy erwidert, er wolle eine unabhängige Justiz, aber der Cassationshof anerkenne selbst, daß es sich hier um eine Verantwortlichkeit handle und daß man hier Vorsicht anwenden müsse. Die Mittheilung der Actenstücke müsse mit Vorsicht und unter gewissen Garantien erfolgen. Die Acten werden nur unter der Bedingung dem Cassationshofe mitgetheilt werden, daß sie der Deffentlichkeit nicht überliefert werden. (Lebhafte Beifall.) Vorsichtsmaßregeln und Garantien wurden vom Cassationshofe zugestanden. Wären sie nicht zugestanden worden, so würde die Regierung die Actenstücke nicht übergeben. (Anhaltender Beifall.)

Deputierter Viviani stellt die Anfrage, ob der Cassationshof den Inhalt des Dossiers den Angeklagten werde bekanntgeben dürfen. (Widerspruch.) Ministerpräsident Dupuy antwortet: Wenn keine Garantien geboten werden, werde es nicht möglich sein, das Dossier dem Cassationshofe mitzutheilen. Das ist alles, was ich sagen kann. (Beifall.)

Es werden mehrere Tagesordnungen unterbreitet. Deputierter Brisson erklärt, daß kein einziges Actenstück des Dossiers Dreyfus die Sicherheit des Staates berühren könne. Wir haben, sagt Redner, die Dossiers mit Sarrien und Cavaignac geprüft, als die Fälschung Henrys entdeckt wurde, und den Entschluß gefaßt, die Revision einzuleiten. (Beifall.) Deputierter Cavaignac gibt zu, daß Brisson und Sarrien im Kriegsministerium jene Actenstücke geprüft haben, die mitzutheilen sie für nothwendig hielten. (Unruhe.) Deputierter Brisson erwidert, er sei der Ansicht gewesen, daß nach der Entdeckung der Fälschung Henrys die Nachforschung sich auch auf alle anderen Schriftstücke erstrecken müßte.

Deputierter Cavaignac sagt, daß wohl nur wenige von jenen Personen, welche die Schriftstücke gelesen haben, der Meinung sein werden, daß sie die Sicherheit des Staates nicht berühren. Ich habe mich, fährt Redner fort, erbötig gemacht, Brisson andere Schriftstücke, die sich in den Händen des Generals Gonse befanden, zu zeigen. Brisson hielt es jedoch für unnöthig, sie zu prüfen. In diesen Schriftstücken fanden sich überzeugende Schuldbeweise vor.

Die Kammer nahm mit 370 gegen 80 Stimmen eine vom Ministerpräsidenten Dupuy acceptierte Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. December.

Heute finden in beiden Häusern des österreichischen Reichsrathes Sitzungen statt.

Die Beendigung der Berathungen über das Zoll- und Handelsbündnis im Ausgleichsausschusse wird vom «Fremdenblatt» als ein wichtiger, ja grundlegender Schritt bezeichnet. Das Blatt hebt auch hervor, daß sich der Ausschuss von den Schlagworten, die vorher in die Deffentlichkeit geschleudert worden waren, frei gehalten hat. Es sei nun der erste Schritt zur Erledigung des Gesamtwerkes gelungen. Die Berathung habe auch viel zur Klärung der Ansichten beigetragen, und die Erkenntnis von der Nothwendigkeit des wirtschaftlichen Bündnisses mit Ungarn habe politische Gegensätze in den Hintergrund gedrängt. Es empfehle sich daher, daß die oppositionellen Abgeordneten in ihrer Haltung gegenüber dem Ausgleich auch in der Folge keine Aenderung vornehmen, sondern wie bisher unter voller Wahrung ihres politischen und sachlichen Standpunktes an der Berathung des Ausgleichswerkes weiter thätigen Antheil nehmen.

Eine der «P. C.» aus Rom zugehende Meldung constatirt, daß die Budgetdebatte, die sich ihrem Abschlusse nähert, einen vollständig ruhigen Verlauf nehme. Ernstere parlamentarische Kämpfe werden sich voraussichtlich erst bei der Berathung des bekanntlich viel angefochtenen finanziellen Programmes der Regierung, die im Februar stattfinden dürfte, ergeben. Viel commentirt werde die Thatsache, daß der von der äußersten Linken ausgegangene Antrag, betreffend die unmittelbare vollständige Räumung der Erythraa, eine sehr beträchtliche Anzahl von Stimmen, darunter diejenigen von hochangesehenen Politikern, wie Colombo und Carmine von der Rechten, auf sich vereinigt hat. Es sei dies daraus zu erklären, daß in Piemont und in der Lombardei, überhaupt in ganz Oberitalien, die unter den früheren Cabinetten eingeleitete und insbesondere von Crispi lebhaft verfolgte Colonialpolitik höchst unpopulär ist und seit langem die Zurückziehung Italiens aus der Erythraa gewünscht wird.

Der «Osservatore Romano» veröffentlicht folgende Note: Wir glauben das lebhafteste Verlangen

aller derjenigen zu verdolmetschen, welche der Kirche des Papstthums dienen, wenn wir den Wunsch zum Ausdruck bringen, daß die Journale der verschiedenen Länder die Erörterung hinsichtlich des Protectorates über die Katholiken im Orient beendigen. Diese Polemik hat keine ernste Existenzberechtigung und liefert wider Willen der dem heiligen Stuhl feindlich gesinnten Sectirexpreffe einen Vorwand, um die christliche Eintracht zu stören.

Aus Petersburg meldet man: Der bisherige Verweiser des Ministeriums des öffentlichen Unterrichts, Bogolepow, wurde zum Unterrichtsminister und Fürst Tschawtschawadse zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt. Der Generalgouverneur von Irkutsk, General Goremykin, und Generaladjutant Danilowitsch erhielten den Wladimir-Orden erster Classe, dem Mitglieder des Kriegsrathes Janowski und dem commandirenden General des 21. Armeecorps, Wodar, wurde der Alexander-Newsky-Orden verliehen.

Aus London wird vom 19. d. M. gemeldet: In der St. James-Halle fand heute eine von dem journalistischen Stand einberufene Versammlung behufs Berathung des Abrüstungsvorschlages des Kaisers von Rußland statt. Es wurde eine Resolution angenommen, in welcher der Vorschlag des Kaisers empfohlen und angeregt wurde, ein Comité zu bilden, das ein Zusammenarbeiten der gesammten gesitteten Welt in diesem Punkte anzubahnen suchen soll.

Tagesneuigkeiten.

— (Großfürst Nikolaus in Constantinopel.) Am 19. d. M. vormittags empfing Großfürst Nikolaus den Erzarchen Monsignore Josef I. und stattete dann dem ökumenischen Patriarchen Constantinos einen Besuch ab. Hierauf besuchte der Großfürst den Großvezier Halil Risad Pascha, den Minister des Aeußern Ahmed Tewfik Pascha und gab bei den Vertretern der fremden Mächte Karten ab. Der Sultan verlieh dem russischen Botschafter in Constantinopel Sinowjew den Großcordon des Medschidije-Ordens in Brillanten.

— (Die Uebertragung einer Stefan-Reliquie) Aus Budapest wird vom 18. d. M. gemeldet: Die in der Sigismund-Kapelle aufbewahrte heilige Rechte Stefan des Heiligen wurde, da die Sigismund-Kapelle umgeändert wird, mit großer Feierlichkeit in die Localitäten, in welchen sich die heilige Krone befindet, übertragen und dort von den Kronhütern zur Aufbewahrung übernommen. Dem Acte wohnten bei: Cardinal Fürsprimas Bazsary, der Hofmarschall in Ungarn Graf Apponyi, die Kronhüter Szlavy und Radvanszky sowie zahlreiche andere Persönlichkeiten.

— (Eisenbahn-Vorlagen.) Die Eisenbahncommission des Herrenhauses beantragt, dem Gesetzentwurfe, betreffend die Veräußerung der Staatsbahnlinie Böhmisches Leipa-Niemes an die Auszig-Teplitzer Eisenbahngesellschaft, die verfassungsmäßige Zustimmung zu erteilen. Der Bericht derselben Commission über die kaiserliche Verordnung vom 7. Juli 1898, betreffend den Bau der im Occupationsgebiete gelegenen Theilstrecken einer schmalspurigen Eisenbahn von Gabela in die Bocche di Cattaro, führt aus, daß aus den der gegenwärtigen Regierungsvorlage angeschlossenen Motivenberichten zu entnehmen ist, daß seitens der gemeinsamen Regierung nach der Vertagung des Reichsrathes der Gegenstand aus gesamtstaatlichen Rücksichten als unaufschiebbar bezeichnet wurde. Dadurch war die im § 14 geforderte Dringlichkeit für die k. k. Regierung gegeben. Unter solchen Umständen vermag die Commission den Vorgang nicht als verfassungswidrig zu bezeichnen. Weder die Art der Finanzierung, noch weniger der Bau der Linie selbst kann als unzumuthmäßig angesehen, muß vielmehr sowohl für die occupierten Provinzen als für Dalmatien als sehr zweckmäßig bezeichnet werden. Deshalb beantragt die Commission, das Herrenhaus wolle auch seinerseits dieser Verordnung die verfassungsmäßige Genehmigung erteilen. Der Bericht der Eisenbahncommission des Herrenhauses über die Regierungsvorlage, betreffend die im Jahre 1899 sicherzustellenden Bahnen niedriger Ordnung, besagt, die Commission verkenne nicht, daß diese diesen Gesetzentwurf dem Staate neuerlich eine beträchtliche Last auferlegt werde. Die Antheilnahme an der Herstellung wirklicher Localbahnen ist gleichwohl nur in mäßigem Umfange gehalten, innerhalb dessen der Staat seine Aufgabe zum Ausbau des Eisenbahnnetzes unausgesetzt erfüllen muß, wenn er nicht hinter anderen Ländern zurückbleiben will. Dem mühevollen Streben der Regierung, bei dem Eisenbahnbau keine Unterbrechung eintreten zu lassen und mit großer Gewissenhaftigkeit die militärischen Zwecke sowie die Interessen der Bevölkerung bei der jeweilig zu treffenden Auswahl gleichmäßig zu wahren, kann daher die Anerkennung nicht verweigert werden. Die Commission beantragt, daß dem Gesetzentwurfe in der vom Abgeordnetenhaus angenommenen Fassung die verfassungsmäßige Zustimmung erteilt werde.

— (Heimkehr aus Asien.) Der von seiner Forschungsreise in Asien zurückgekehrte Graf Eugen Stupp wurde vorgestern in Budapest auf dem Bahnhofe von

seinen zahlreichen Verehrern, den wissenschaftlichen Vereinen und Corporationen, Abgeordneten und Magnaten-Mitgliedern zc. enthusiastisch begrüßt.

(Der Dogenpalast in Gefahr.) Minister Baccelli beauftragte, nachdem er von den Sprüngen und Senkungen am Dogenpalast in Venedig Kenntnis erhalten hatte, den Architekten Boito in Mailand, sich sofort nach Venedig zur Untersuchung des Gebäudes zu begeben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher 23 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung verlas Bürgermeister Hribar eine Zuschrift des k. k. Landespräsidiums, worin Seine Majestät der Kaiser für die anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums zum Ausdruck gebrachte Treue und Ergebenheit des Gemeinderathes und der Magistrates der Landeshauptstadt Laibach sowie der Deputation der Versammlung slovenischer Bürgermeister allerhöchsten Dank auszusprechen geruhte. Die Mittheilung wurde vom Gemeinderathe stehend zur Kenntnis genommen.

Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der jüngsten Sitzung berichtete der Director der magistratischen Aemter, Magistratsrath Bončina, über die eingehenden Gesuche betreffs Aufnahme in den Gemeindeverband, respective Verleihung des Bürgerrechtes. In den Gemeindeverband wurden gegen Entrichtung der üblichen Gebühr von 100 fl. aufgenommen: Rechnungs-Unterofficier Franz Uzman, Besitzer Lukas Gradisar und Typograph Anton Mancini. Dem Hausbesitzer Franz Džitriš wurde das Bürgerrecht verliehen.

Gemeinderath Dr. Majaron referierte sodann über das Organisationsstatut für die städtische Sicherheitswache, über die Disciplinar-Ordnung für dieselbe sowie über die Vollzugsvorschrift betreffs der Dienstkleidung und Bewaffnung. Nach dem ohne Widerrede genehmigten Organisationsstatute besteht die städtische Sicherheitswache aus 2 Wachcommandanten, 10 Oberwachmännern, 20 definitiven und 18 provisorischen Wachmännern. Die provisorischen Wachmänner haben sich nach einjähriger Probezeit vor einer dreigliedrigen Commission einer Prüfung zu unterziehen. Die Bezüge der Wachcommandanten sind mit 600 fl., jene der Oberwachmänner mit 400 fl., der definitiven Wachmänner mit 450 fl. und der provisorischen Wachmänner mit 400 fl. festgesetzt. Sammtliche erhalten außerdem Montur, Waffen und — die provisorischen Wachmänner ausgenommen — eine 1/2 Proc. Activitätszulage. Die Mitglieder der städtischen Sicherheitswache genießen in Ausübung des Dienstes einen gesetzlichen Schutz, wie behördliche Personen und die Militärwache. Die bisherige Montur der städtischen Sicherheitswache bleibt unverändert.

Gemeinderath Dr. Starč berichtete namens der Personal- und Rechtssection über die Wahl des Ausschusses für die Verwaltung des Bürgerfonds. Wie wir dem Berichte entnehmen, zählt die Stadtgemeinde Laibach normalen 14 Ehrenbürger und 122 Bürger. In den Ausschuss für die Verwaltung des Bürgerfonds wurden einstimmig gewählt die Herren: Professor Johann Gnezda, Bürgermeister und Hausbesitzer August Jento, Regenschirmherzeuger und Hausbesitzer Jakob Kobilca, Schuhmeister Alois Kunst, Spenglermeister und Hausbesitzer Felix Holi und der Controlor der krainischen Landescaffe Franz Trtnik.

Namens der Finanzsection berichtete Gemeinderath Dr. Beteč über die Versicherung des Bürgerfondsgebäudes in der Spitalgasse. Das billigste Offert ist jenes der Versicherungsgesellschaft «Oesterreichischer Phönix», welcher auch die Versicherung des Gebäudes für zehn Jahre übertragen wurde.

Sodann berichtete Gemeinderath Seneković über den städtischen Voranschlag für das Jahr 1899. Die Voranschläge der in städtischer Verwaltung stehenden Fonds, und zwar des Stiftungsfondes und des Armenfondes, wurden unverändert genehmigt. Der Bürgerfond weist 28.100 fl. Einnahmen, 21.360 fl. Ausgaben, somit 6.740 fl. Ueberschuss aus. Das neue Gebäude dieses Fonds in der Spitalgasse wirft eine Brutto-Einnahme von circa 28.000 fl. ab. Für das Jahr 1899 sollen neue ständige Bürgerunterstützungen zur Verleihung gelangen, und zwar zehn zu 30 kr. und zehn zu 20 kr. täglich.

Der Voranschlag des städtischen Fonds weist ein ordentliches Erfordernis von 265.794 fl. auf, und zwar: 1.) für die Verwaltung im allgemeinen 122.439 fl.; 2.) für die Verwaltung des städt. Vermögens 16.628 fl.; 3.) für Straßen, Gassen und Plätze 58.575 fl.; 4.) für Sanitätsangelegenheiten 19.928 fl.; 5.) für Schulen, Kunst und Wissenschaft 43.809 fl.; 6.) für die Militär-Quartierung 2255 fl. und 7.) Verschiedenes 2160 fl. Das außerordentliche Erfordernis ist mit 68.977 fl. präliminirt. Das ordentliche und das außerordentliche Erfordernis

betragen daher zusammen 334.771 fl., somit um 1199 fl. mehr, als für das Jahr 1898 präliminirt war. Das ordentliche Erfordernis ist im Vergleiche zu jenem für das Jahr 1898 höher um 15.836 fl., das außerordentliche Erfordernis geringer um 14.637 fl. Die Erhöhung des Ordinariums ist hauptsächlich auf die Regulierung der Beamtengehalte zurückzuführen.

Die Bebedung ist — ohne die städtischen Zuschläge und die Mietzinsauflage — mit 197.035 fl. präliminirt. Vergleicht man das Gesamtterfordernis per 334.771 fl. mit der Bebedung per 197.035 fl., so ergibt sich ein Abgang von 137.736 fl. Zur Bebedung dieses Abganges sollen im Jahre 1899 eingehoben werden: a) ein 20 Proc. städtischer Zuschlag zu allen unmittelbaren, in der Stadt Laibach für das Jahr 1899 vorgeschriebenen Staatssteuern mit Ausnahme der Personaleinkommensteuer, falls diese auch vom Lande nicht einbezogen werden wird; b) eine Mietzinsauflage per 2 kr. von jedem Mietzinsgulden, wenn der Mietzins 50 bis 100 fl. jährlich beträgt, und per 4 kr. von jedem Gulden, wenn der jährliche Mietzins über 100 fl. beträgt. Der 20procentige städtische Zuschlag dürfte 110.000 fl., die Mietzinsauflage 33.000 fl. abwerfen. Die Gesamtbebedung beträgt somit 340.035 fl., und ergibt sich somit im Vergleiche mit dem Gesamtterfordernis per 334.771 fl. ein Ueberschuss von 5264 fl., welcher zur Deckung eventueller unvorhergesehener Auslagen dienen soll.

Nachdem sich in der Generaldebatte niemand zum Worte gemeldet, wurde sofort zur Specialberathung der einzelnen Budgetposten geschritten. Beim Titel «Functiionsgebühren» stellte der Referent namens der Finanzsection den Antrag, daß die Functiionsgebühr für den Bürgermeister von 2400 fl. auf 3000 fl. erhöht werden soll, während die Quartierzulage pr. 600 fl. unverändert zu bleiben hätte. Die Nothwendigkeit dieser Erhöhung ergab sich aus dem Umstande, daß die Bezüge des ersten Magistratsrathes nunmehr 3050 fl. betragen und es nicht angehe, daß die Functiionsgebühr des Bürgermeisters hinter dieser Ziffer zurückbleibe. Der Antrag auf Erhöhung der Functiionsgebühr wurde einstimmig angenommen, worauf Bürgermeister Hribar erklärte, daß er mit Rücksicht auf seine Nachfolger der Erhöhung nicht entgegengetreten sei, daß er jedoch dieselbe für seine Person ablehne und daher die Hälfte der votirten Erhöhung dem städtischen Armenfonde, die Hälfte dem Fonde zur Errichtung eines Preßeren-Denkmales in Laibach widme.

Die Erklärung des Bürgermeisters wurde mit Bravorufen zur Kenntnis genommen. Der Titel «Verwaltung im allgemeinen» mit dem Erfordernisse per 122.439 fl. und der Bebedung per 3843 fl., somit mit dem Abgange per 118.596 fl., wurde sodann genehmigt und gleichzeitig eine Resolution angenommen, wornach der Landtag um eine zeitgemäße Erhöhung der Gebühren für Localaugenscheine ersucht werden soll.

Ebenso wurden Titel II «Verwaltung des städt. Vermögens» und Titel III «Straßen, Gassen und Plätze» ohne Debatte genehmigt. Gleichzeitig wurde eine Resolution angenommen, womit der Stadtmagistrat beauftragt wird, mit aller Strenge darauf zu sehen, daß die städtischen Fuhrleute ihre Wagen gehörig beladen, widrigenfalls ein entsprechender Lohnabzug vorzunehmen sei. Weiters wird der Stadtmagistrat beauftragt, die Dingerhäuser unter Tivoli und an der Unterkraiser-Straße zu verkaufen.

Ueber Antrag des Gemeinderathes Dimnik wurde sodann die Berathung des städtischen Voranschlages abgebrochen und wird in der für Freitag abends anberaumten Sitzung fortgesetzt und zu Ende geführt werden. Auf die Tagesordnung dieser Sitzung wird auch die Verleihung der ausgeschriebenen Beamtenstellen gesetzt werden.

(Hohe Auszeichnung.) Seine Majestät der Kaiser geruhte dem königl. ungarischer Hofphotographen F. Grainer für dessen photographische Momentaufnahmen von verschiedenen Wildgattungen in freier Wildbahn die goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft zu verleihen und anzuordnen, daß dessen Werk «In freier Wildbahn» Allerhöchstherrlicher Familienidee-Commiss-Bibliothek einverleibt werde.

(Das Krainburger Gymnasium.) Am 1. December l. J. brachte die «Wiener Zeitung» folgende Kundmachung: Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November 1898 allergnädigt zu gestatten geruht, daß das Staatsgymnasium in Krainburg den Namen «K. k. Kaiser Franz Josef-Gymnasium — C. kr. cesarja Franca Jožefa gimnazija» führen dürfe. Diese Nachricht wurde vom Lehrkörper, von den Schülern und vom Publicum mit freudiger Dankbarkeit aufgenommen. Der Director versammelte am 18. December nach dem sonntägigen Gottesdienste den Lehrkörper und die Schüler in der Turnhalle, worauf derselbe folgende Ansprache hielt: Geehrte Herren Collegen! Liebe Schüler! Unserer Anstalt ist Gnade widerfahren. Se. k. und k. Apostolische Majestät, unser allergnädigster Herr und Kaiser, hat mit Allerhöchster Entschliessung vom 15. November 1898 allergnädigt zu gestatten geruht, daß unser Gymnasium fortan den Namen «Kaiser Franz Josef-Gymnasium» — «Cesarja Franca-Jožefa gimnazija» führen

dürfe. Am 2. December sind hier anlässlich der Feier des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Sr. k. und k. Apostolischen Majestät vom Prof. Dr. Zmabe die herzugewinnenden Eigenschaften Höchsterseben ausführlich geschildert worden, zu diesen können wir nun heute einen neuen Gnadenact hinzufügen. Unsere Anstalt darf fortan den Namen des erhabensten, gnädigsten und wohlthätigsten Herrschers an ihrem Titel führen. Wir erblicken in dieser unserem Gymnasium zutheil gewordenen Gnade Seiner Majestät eine hohe Auszeichnung, die uns alle mit Freude und berechtigtem Stolze erfüllt. Sie wird uns Lehrer anspornen, weiterhin nur umsomehr alle unsere Kräfte der patriotischen Erziehung unserer Schüler zu widmen und sie stets zu unbegrenzter Liebe und Anhänglichkeit an Seine Majestät unseren allergnädigsten Kaiser und Herrn und das Allerhöchste Kaiserhaus zu führen. Sie wird aber auch Sie, liebe Schüler, mächtig anfeuern, alles daranzusetzen, um unserm Gymnasium, das einen so erlauchten Namen führen darf, Ehre zu machen jetzt und in aller Zukunft. So wollen wir denn alle dem Gefühle der ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit für diesen allerhöchsten Gnadenact jubelnd Ausdruck verleihen: Seiner k. und k. Apostolischen Majestät unserem allergnädigsten Kaiser und Herrn Franz Josef I. ein dreifaches Zivio! Die ganze Versammlung stimmte begeistert in das Zivio ein, worauf die Volkshymne gesungen und sonach diese interne Feier geschlossen wurde.

(Neues Kunstgewerbe.) Auf Anregung der krain. Sparcasse, dieser großen Wohlthäterin unseres Landes, bildete sich in unserer Mitte ein Verein mit der Firma «Krainische Kunstweb-Anstalt», welcher in erster Linie die Einführung und Förderung der Kunsthandweberei in Krain durch Heranbildung geeigneter Arbeitskräfte in der von ihm ins Leben gerufenen Schule bezweckt. An der Spitze dieses Vereines, der in ausgiebigem Maße von seinen Gönnern unterstützt wird, stehen Herr Landesregierungsrath Ludwig Marquis Gogani und Frau Hofrath E. Račić. Wer der heutigen Entwicklung des Kunstgewerbes nur einige Aufmerksamkeit schenkt, muß die überaus freudige Beobachtung gemacht haben, daß die Kunsthandweberei einem großartigen Aufschwunge entgegengeht. Die Erzeugnisse dieses Gewerbes, namentlich die Gobelin's, welche mit jedem Gemälde wetteifern können, werden in Kürze einen unentbehrlichen Schmuck jeder Wohnung bilden. Daraus läßt sich entnehmen, wie einträglich diese Weberei zu werden verspricht, und dies umsomehr, als man darin binnen wenigen Monaten eine vollkommene technische Fertigkeit erlangen kann. Die von der Anstalt gegründete Schule steht zu unentgeltlichem Besuche Frauen und Mädchen jedes Standes offen. Wer sich aus der Erlernung dieser Kunst keinen Verdienst schaffen will, der kann sich die Fertigkeit zur Ausschmückung seines eigenen Heims mühelos erwerben. Daß die Schule auf der Höhe der Zeit steht, dafür bürgt der Umstand, daß Frau Anna Beuz, eine Jüngerin der berühmten Scherrebeker Schule in Schleswig, als Vorsteherin gewonnen wurde. Indem wir uns vorbehalten, auf diesen Gegenstand noch ausführlicher zurückzukommen, sei noch bemerkt, daß der Unterrichtscurs schon nach Neujahr beginnt und daß nähere Auskünfte über die Unterrichtsanstalt von den Frauen Ernestine Račić, Minka Luckmann und Fräulein von Renzenberg mit Vergnügen erteilt werden.

(Stadtverschönerung.) Am Burgplatze wurden in den letzten Tagen die Uebergänge von der Juden- und Herrengasse mit neuem Steinpflaster versehen. Die Kuhnstraße ist in der ganzen Strecke dem Verkehr übergeben worden. Der Pogačarplatz wurde entsprechend erhöht und gereinigt. Der restliche südwestliche Theil der Sternallee soll im nächsten Frühjahr gleichfalls renovirt werden. An der Karlstädterstraße wird nächst der Brücke ein Closet errichtet. Das Wetterhäuschen im Park an der Bleiweisstraße wurde vor kurzem durch boshafte Hand beschädigt, und es mußten zwei Instrumente der Reparatur übergeben werden.

(Telegraphen- und Telephon-Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate November 1898.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphen-Stationen des Postdirectionsbezirktes Triest im Monate November 1898 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 243.109, hievon aufgegeben 48.493, angekommene 54.428, übertelegraphierte (Transit) 140.188; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 34.179, angekommene 39.050, übertelegraphierte 129.320; in Krain 31.361, hievon aufgegeben 7704, angekommene 9121, übertelegraphierte 14.536. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1644, in Abbazia 282, in Pola 102 und in Laibach 253 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehre wurden vermittelt: in Triest 200.000, in Pola 5762, in Görz 4510, in Abbazia 1462 und in Laibach 13.182 Gespräche.

(Der Bau der Bezirksstraße Sairach-Unterloitsch.) Die Fortsetzung dieser bis zur Sairacher Grenze bereits ausgeführten Straße wird Gegenstand einer der Verhandlungen in der kommenden Landtagsession sein.

(Zuerkennung der Jubiläums-Hofmedaille.) Dem k. k. Regimentsarzte des Ruhestandes und Districtsarzte in Landstraf Herr Dr. J. Werner wurde die von Sr. k. u. k. Apostolischen Majestät Oberhofmeisteramte zuerkannte Jubiläums-Hofmedaille in Silber nebst Legitimation zum Tragen derselben übersendet.

(Christbaumfeier.) Wie alljährlich, besuchte das Christkindlein auch heuer wieder die Kinder der Schule des Deutschen Schulvereines und des deutschen Kindergartens, nur dafs es diesmal nicht im prangenden Festsaale, sondern im einfachen Heim des Kindergartens Einkehr hielt. Mit gesundem Empfinden der allgemeinen Reichstrauer Rechnung tragend, beschlofs der Ausschufs der Frauen-Ortsgruppe Laibach, im laufenden Jahre von jeder lauten und öffentlichen Feier abzusehen und das Christbaumfest im allerengsten Kreise zu begehen. Gleichwohl war es eine erhebende und herzerquickende Weihnachtsfeier, welche am 17. d. M. im Kindergartenheim im Wahr'schen Hause die Damen des Ortsgruppen-Ausschusses mit den kleinen Zöglingen der Schulvereinsanstalten vereinte. Unter den Klängen eines flotten Marschliedes schritt die blühende Kinderschar — wir zählten 110 freudegeröthete Köpfe — in den geräumigen Beschäftigungsaal, in dessen Hintergrund ein reich behängter, prächtiger Lichterbaum strahlte, an dem die leuchtenden Kinderangen wie festgebannt hingen. Unter demselben lagen ausgebreitet vollständige Winteranzüge, Schuhe, Wäsche, Eiswaren, Backwerk, Schachteln mit gefälligen Kaiserbildern u. a., die Lieblingswünsche der Kleinen. Nachdem ein kleiner Knabe recht deutlich und beherzt einen Begrüßungspruch an die versammelten Gäste gerichtet hatte und ein Weihnachtsliedchen aus den Reihen der munteren Kleinen Schar erklingen war, gieng es ans Spiel. Alle Productionen der Kleinen wurden geschickt und anmuthig ausgeführt und legten davon Zeugnis ab, dafs die Leitung des deutschen Kindergartens in bewährten Händen liegt. Nach Schluß des sinnigen und kurzweiligen Kinder-treibens nahm die Schriftführerin der Ortsgruppe, Frau Alba Hintner, das Wort und wies in einer herzlichen Ansprache an die Kleinen auf die Bedeutung des Christbaumes und Weihnachtsfestes hin, zugleich in weihvoller Weise an die jüngst stattgefundene Feier der Wiederkehr des Tages erinnernd, an dem Seine Majestät der Kaiser vor fünfzig Jahren die Regierung über die Völker unseres Vaterlandes angetreten hat. Die warm empfundenen und in ebenso schlichtes als edles Sprachgewand gekleideten Worte giengen den Anwesenden, groß und klein, sichtlich zu Herzen und klangen in ein dreifaches Hoch auf Seine Majestät den Kaiser aus, eine Huldigung, die von Seite der Kleinen durch die begeistert vorgetragene Volkshymne ihre Ergänzung fand. Freudestrahlend und mit glänzenden Augen nahmen nun die Kinderchen die ihnen gebotenen Gaben in Empfang, und damit endete diese Stunde reinen Glückes, die jung und alt an dieser Stätte der Kinder beschieden war.

(Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 11. bis 17. December kamen in Laibach 34 Kinder zur Welt, dagegen starben 15 Personen, und zwar an Tuberculose 5 und an sonstigen Krankheiten 10 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 7 Ortsfremde und 9 Personen aus Anstalten. Von Infectionskrankheiten wurden gemeldet: Keuchhusten 1, Diphtheritis 3 Fälle.

(Mehr Licht.) Man schreibt uns: Es wäre hoch an der Zeit, dafs endlich die Beleuchtung bei den neuen Gorup'schen Häusern in der Römerstraße und verlängerten Gradische eingeführt würde. Besonders die beiden Häuser Nr. 18 und 20 in der Gradische sind in vollkommenes Dunkel gehüllt, so dafs es ungemein beschwerlich fällt, abends auszugehen und das Theater zu besuchen.

(Jubiläum.) Sonntag den 18. d. M. feierte die Bischofslader Tuch- und Schafwollwarenfabrik des Herrn Alois Krenner das 25jährige Jubiläum ihres Bestandes. Aus diesem Anlasse fand in der Früh um 8 Uhr in der Stadtpfarrkirche ein Hochamt für die Beamten und Arbeiter statt, wonach sich sämtliche Angestellte in die Fabrikkanzlei begaben, wo sie reichlich beschenkt wurden.

(Eisenbahnunfall auf der Südbahn.) Gestern um 11 Uhr vormittags fand in der Strecke Prastnig-Trifail bei einem Lastenzug infolge Achsbruches eines Wagens eine Entgleisung statt, wobei sieben Wagen umgeworfen und beide Geleise zerstört wurden. Der Passagierverkehr wird durch Uebersteigen ermöglicht; es konnte vorderhand nur die Briefpost übertragen werden, während die Fahrpost erst nachmittags anlangt. Bis Mittag soll die Verkehrsstörung behoben sein, und der Nachmittags-Postzug wird bereits durchfahren.

(Postverspätung.) Nachdem bis zum Schlusse des Blattes die Wiener Post nicht eingetroffen ist, konnte heute der Cours nicht gebracht werden. Aus dem gleichen Grunde kann der ausführliche Bericht über die Sitzungen der beiden Häuser des Reichsrathes erst morgen veröffentlicht werden.

(Spende.) Wie uns mitgetheilt wird, hat die krainische Industrie-Gesellschaft zu Schulzwecken in Klasing den Betrag von 100 fl. gespendet. —o.

(Schulsperr.) Wegen der in Weifenfels herrschenden Maserkrankheit, von welcher mehrere Schulkinder befallen wurden, mußte die dortige Volksschule vorläufig auf 14 Tage gesperrt werden. —o.

** (Vom Wetter.) Seit gestern nachmittags trat ein kleiner Wechsel ein; die Temperatur fiel von +5° R. auf +2° R. und brachte uns einen schwachen Südostwind mit schwachem Regen.

(Gemeindevorstands-Wahl.) Bei der am 21. November l. J. stattgehabten Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde Racna wurden die Grundbesitzer Josef Novak in Groß-Racna zum Gemeindevorsteher, Johann Starc in Predole, Ignaz Bidic und Martin Tomšič, beide in Groß-Racna, zu Gemeindevorräthen gewählt.

(Der Stand des Dampfkesselwesens in Oesterreich im Jahre 1897.) Die Veränderungen, welche der Stand des Dampfkesselwesens von Jahr zu Jahr zeigt, werden mit Recht als eines der wichtigsten Kennzeichen für den Fortschritt oder die Stagnation der industriellen Entwicklung des betreffenden Staates angesehen, die statistischen Daten über diesen Gegenstand begegnen daher stets einem lebhaften Interesse in den Fachkreisen. Die «Wiener Zeitung» veröffentlicht die absolute Ziffer der in den einzelnen Verwaltungsgebieten Oesterreichs aufgestellten Dampfkessel, die Zahl der außer Betrieb gestandenen Dampfkessel, ferner die Zahl der vorgenommenen Dampfkesselproben und Revisionen, und zwar getrennt für die unter staatlicher und unter gesellschaftlicher Aufsicht stehenden Kessel. Betreffend Krain erscheint angeführt: Zahl der Dampfkessel 215 gegen 208 im Vorjahre; davon 112 (im Jahre 1896 108) unter Aufsicht von Staatsorganen und 103 (im Vorjahre 100) unter jener der mehrgenannten Wiener Gesellschaft. Außer Betrieb standen 14, und zwar 9 staatlich beaufsichtigte und 5 gesellschaftlich beaufsichtigte Kessel. Die Zahl der von Staatsorganen vorgenommenen Erprobungen hat 7 (2 neue und 5 reparierte Kessel), diejenige der von ihnen vorgenommenen Revisionen 103 (100 einmalige und 3 wiederholte), die Zahl der von den gesellschaftlichen Organen vorgenommenen Proben 15 (4 neue und 11 reparierte Kessel), jene der von denselben vorgenommenen Kesselrevisionen 98 (10 einmalige, 88 wiederholte) betragen.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 16. auf den 17. d. M. wurden zwölf Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Bacierens, drei wegen Trunkenheit, zwei wegen Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, zwei wegen Bettelns und eine wegen Excesses. — Vom 17. auf den 18. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar fünf wegen nächtlicher Ruhestörung und vier wegen Bacierens. —r.

(Aus der Theaterkanzlei.) Der Vorverkauf für die beiden Gastspiel-Abende des k. k. Hof-schauspielers Herrn Hermann Kömpler gestaltet sich äußerst rege, und dürften zwei ausverkaufte Häuser erzielt werden. Der illustre Gast trifft bereits heute hier ein, um einer Abendprobe beizuwohnen. Der erste Weihnachtsabend bringt Andrans lustige Operettennovität «Mas-cotte», die kürzlich am Grazer Stadttheater einen großen Erfolg errang.

(Telegraphenverkehr nach Ecuador.) Telegramme nach Ecuador sind der Censur der dortigen Regierung unterworfen.

Literarisches.

Einzige Erinnerung an die Jubiläums-Ausstellung in Wien, besonders für alle auswärtigen Besucher, bildet das herrliche Prachtalbum. Auf 40 Bildertafeln sind etwa 70 der interessantesten Ansichten in künstlerisch vollendeter Ausführung. Wegen der vorhandenen großen Borräthe offeriert die Redaction der officiellen Ausstellungs-Albums (Director Jul. Laurencic, Wien, Schulerstraße 18 I.) gegen Einsendung in Briefmarken die kleine Ausgabe für 50 kr. und die große Ausgabe für nur 70 kr., also so bedeutend herabgesetzte Preise, dafs niemand diese günstige Gelegenheit versäumen sollte, ein billiges und schönes Weihnachtsgeschenk zu erwerben.

Jeder hat jetzt mit der Steuer zu thun und kennt sich meistens nicht aus, findet aber in den bezüglichen Aufklärungsschriften gewöhnlich nicht das, was er braucht für Fattierung und Recurs. Eine wirkliche Hilfe bietet die eben erschienene Broschüre von Beltner: Richtig fattieren und recurrieren, Preis 24 kr., portofrei 26 kr., bei Rudolf Lechner & Sohn in Wien, welche alles Nothwendige genau und knapp darstellt. Dies zeigt am besten der Inhalt: 1.) Wer muß die Personaleinkommensteuer fattieren? 2.) Was muß man fattieren? 3.) Wie ermittelt man das einzubekennende Einkommen? Welche Ausgaben dürfen in Abzug gebracht werden? Welche nicht? 4.) Welche Ausgaben läßt das Gesetz steuerfrei, ohne dafs jedoch der Steuerpflichtige dieselben in Abzug bringen darf? 5.) Aus welcher Zeit muß man das Einkommen einbekennen? 6.) Wann kann man die Berücksichtigung des Familienstandes und besonderer Verhältnisse verlangen? 7.) Recursformular. 8.) Formular für Ermäßigungs-gesuch. 9.) Schema der Steuerstufen. 10.) Beispielsweise ausgefüllte Fassion.

Der Kunstwart. Herausgeber Ferd. Avenarius. Verlag Georg D. W. Callwey, München (vierteljährlich Mark 2.50, das einzelne Heft 50 Pfennig). Heft 4 enthält: Künstlerische Weihnachtsgeschenke. Von Paul Schulze-Naumburg. — Weihnachtsschau. — Gerhart Hauptmanns «Fuhrmann Henschel». Von Adolf Bartels. — Die Theaterbörse. — Jose Blätter: Der Kletterer. Von Gustav Falke. — Aus Bölsches «Liebesleben in der Natur». — Die Decadenten. Von R. G. Hardenberg. — Rundschau enthält u. a.: Von den Münchner Bühnen. — Für Albert Vorzing. Eine Anregung. — Anton Ursprungs Oper «Das Unmöglichste von allem». — Die Ausstellung über «Buchdruckkunst» in Berlin. — Geistliche als Geschäftsreisende. — Bilderbeilagen: Ludwig Herterich: Ein Ritter. Hermann Urban, Der Albanerjee. — Notenbeilage: M. Plüddemann: Ave Maria; Richard Strauß, Schlummerlied; Franz Mikorey, Im Rosengärtlein.

Heft 5 enthält: Kunstphotographie. — Weihnachtsschau. — Ueber Kunstpflege im Mittelstande. X. Von Paul Schulze-Naumburg. — Jose Blätter: Konrad Ferdinand Meyer † — Rundschau enthält u. a.: Der Cotta'sche Musenalmanach. — Julius Bohmeyer. — Aufführungen der literarischen Gesellschaft in München. — Eine «Münchener Volksbühne». — Wie ein Denkmal zustande kommt. — Bilderbeilagen: Karl Stauffer-Bern, Bildnis Konrad Ferdinand Meyer; Kunstphotographien von F. Matthies-Najuren, Hugo Henneberg, Heinrich Kühn und Robert Demachy. — Notenbeilage: Robert Schumann, Knecht Ruprecht; Bretonisches Volkslied.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Feh. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben nachstehendes Allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

Lieber Graf Thun!

Ich finde Mich bestimmt, das Protectorat über das rothe Kreuz in Oesterreich-Ungarn, welches Meine in Gott ruhende Frau Gemahlin, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin Elisabeth, ausgeübt hatte, Meiner Frau Schwiegertochter, der Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie, bis auf weiteres zu übertragen.

Schönbrunn am 16. December 1898.

Franz Joseph m. p.

Die Vertagung des Reichsrathes.

(Original-Telegramm.)

Wien, 21. December.

Die «Wiener Zeitung» theilt im nichtamtlichen Theile mit, dafs der Ministerpräsident an die Präsidien beider Häuser des Reichsrathes eine Zuschrift richtete, mit der die Vertagung des Reichsrathes auf Grund Allerhöchsten Auftrages ausgesprochen wird.

Sitzung des Herrenhauses.

(Original-Telegramm.)

Wien, 20. December.

In der heutigen Sitzung des Herrenhauses beantragte v. Plener, das Dienergesetz noch heute in die Commissionsberathung zu nehmen. Der Präsident versprach, dem Rechnung zu tragen. Dann wurde das Localbahngesetz erledigt.

Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege bekanntgegeben.

Sitzung des Abgeordnetenhauses

am 20. December.

(Original-Telegramm.)

Der Unterrichtsminister beantwortet die Anfrage der Abgeordneten Kopp und Genossen wegen des Rundschreibens des Bezirksschulrathes in Wien über die Classeneintheilung der Wiener Schulkinder mit Berücksichtigung des confessionellen Moments. Der Minister erklärt, er habe angeordnet, dafs die weitere Durchführung des Erlasses vor seiner Richtigstellung nicht mehr platzgreifen habe und dafs in jenen Fällen, wo die Handhabung des Erlasses zu Unzufriedenheiten geführt haben sollte, dieselbe zu beseitigen sei. Der Minister betont schließlich, dafs das confessionelle Moment im Sinne der geltenden Gesetze und der auf Grund derselben erlassenen allgemeinen Verordnungen keinen generellen Eintheilungsgrund für die Schüler in Classen bilde. Sollten sich aber in vereinzelten Fällen beim Entwurfe des Stundenplanes betreffs des Religionsunterrichtes technische Schwierigkeiten ergeben, welche beim Bestande von Parallelclassen nur durch eine entsprechende Eintheilung der Schüler zu lösen sind, so könnte der Minister in solchen Maßnahmen an sich eine Verletzung des Gesetzes nicht erblicken.

Weiters beantwortet der Minister die Anfrage des Abgeordneten Treunfels wegen einer religionsfeindlichen Notiz in den «Freien Lehrerstimmen».

Der Handelsminister Dipauli beantwortet eine Anfrage wegen der Sonntagsruhe beim Handels-

gewerbe in Wien, namentlich in den Weihnachtstagen, und erklärt, ein gänzlich Unterjagen der Sonntagsarbeit beim Handelsgewerbe wäre namentlich mit Bezug auf den Handelsstand am Lande nicht thunlich.

Telegramme.

Budapest, 20. December. (Orig.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus setzte die Debatte über den Termin der Präsidentenwahl fort.

Berlin, 20. December. (Orig.-Tel.) Der Kaiser empfing heute den österreichisch-ungarischen Botschafter Grafen Szogyeny.

Berlin, 20. December. (Orig.-Tel.) Der Reichsanzeiger veröffentlicht eine Kundmachung, mit welcher beide Häuser des preussischen Landtages für den 16. Jänner 1899 einberufen werden.

Berlin, 20. December. (Orig.-Tel.) Heute überreichte Botschafter Szogyeny-Marich die eigenhändige Antwort Kaiser Franz Josefs auf das Handschreiben Kaiser Wilhelms, welches Graf Eulenburg in der letzten Audienz in der Wiener Hofburg übergab.

Paris, 20. December. (Orig.-Tel.) Die Kammer nahm mit 370 gegen 80 Stimmen eine vom Ministerpräsidenten Dupuy acceptierte Tagesordnung an, in welcher die Erklärungen der Regierung gebilligt werden.

Paris, 20. December. (Orig.-Tel.) Die Antisemitentliga in Frankreich veröffentlichte in Paris durch Klaueranschläge eine Kundmachung, in der sie daran erinnert, dass die Regierung heute in der Kammer die Erklärung abgegeben habe, dass im Kriegsministerium ein geheimes Dossier in der Affaire Dreyfus vorhanden sei, welches sie, ohne die Sicherheit des Landes preiszugeben, nicht veröffentlichen könne.

Paris, 20. December. (Orig.-Tel.) Das Journal erzählt, dass Lebrun-Renaud, nachdem er ihm von Dreyfus gemachten Geständnisse öffentlich mitgetheilt hatte, zum Ministerpräsidenten Dupuy beordert wurde, welcher ihm lebhaft Vorwürfe machte, dass er etwas erzählt habe, wovon er im Dienste kein Kenntnis erhalten hatte, und ihm befahl, in Zukunft nur seinen Vorgesetzten Enthüllungen zu machen.

Madrid, 19. December. (Orig.-Tel.) Ministerpräsident Sagasta ist infolge einer Erkältung genöthigt, das Bett zu hüten, weshalb die Lösung der Krise eine Verzögerung erfährt.

Athen, 19. December. (Orig.-Tel.) Nach einem Tebeum in der Palastkapelle ist Prinz Georg, begleitet von der königlichen Familie, unter den Ovationen der Bevölkerung nach dem Piräus abgereist, um sich von dort an Bord der Yacht Amphitrit nach Milo zu begeben.

Kairo, 19. December. (Orig.-Tel.) Marchand hat heute um 11 Uhr vormittags mit seiner Abtheilung Faschoda geräumt. Nachdem die französische Flagge herabgenommen worden war, wurde die britische und ägyptische Flagge auf den Forts gehisst und diese sofort von den englischen Truppen besetzt.

Cap Haitien, 20. December. (Orig.-Tel.) Gerüchweise verlautet, dass der Präsident der Dominicanischen Republik, Ulfes Heureaux, ermordet worden ist.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Table with columns: December, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimeter. Data for Dec 20 and 21.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.0°, um 5.1° über dem Normale.

Berantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowski Ritter von Wissehrad.

Vielseitige Anwendung. Es gibt wohl kein Hausmittel vielseitiger Benwendbarkeit als Mollis Franzbrantwein und Salz, der ebensovohl als schmerzstillende Eircreibung bei Gliederrheisen als feiner muskel- und nervenstärkenden Wirkung wegen als Zusatz zu Bädern etc. mit Erfolg gebraucht wird.

Doppelgewehr (Rosendamastläufe)

Vorderlader, kostete 120 fl., wird sammt Hirschgeweihe und Riesengebirgs-Schneereifen Polanaplatz Nr. 1, I. Stock, sehr billig verkauft.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Advertisement for F. Pettauer Drogerie, featuring 'Weihnachts- u. Neujahrs-Geschenke' and 'Parfumerie- u. Toilette-Cassetten'.

Advertisement for Patent Satin de Chine-Regenschirm, featuring O.M. & C. and K.K. Patent 46-2511.

Advertisement for 'Bestes Weihnachtsgeschenk für Kinder!' featuring 'Ohne Schreckgespenst und Prügel' by Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Advertisement for Laibacher Bicycle-Club, featuring 'Interneter Clubabend' and 'Ehrung eines Clubmitgliedes'.

Advertisement for Melousine, 'Keine Zahnschmerzen bei täglichem Gebrauche von Melousine'.

Oklic. (4930) E. 393/98 3. V dražbenem postopanju Antona Senkine iz Sembij st. 29 zoper Antona Knafelc iz Koritnic st. 1 zaradi 150 gld. se v obrambo pravic neznanokje bivajočega tabularnega upnika Janeza Knafelca iz Koritnice st. 33 in pa vseh drugih udeležencev, katerim se dražbeni oklic z dne 16. novembra 1898, opr. st. E. 393/98/3, ali kak drugi sklep, ki se izda v tem postopanju pozneje, ne more vročiti ali vsaj ne o pravem času, postavlja za skrbnika gospod Andrej Ursič v II. Bistrici.

Oklic. (4785) C. 311/98 1. Zoper Stefana Ausenek (Ausenegg) iz Kropce, neznanega bivalisča in neznanim dedičem, katerih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okr. sodniji v Radovljici, po Lovru Ausenek, posestniku v Kropi hiš. st. 101, zastopanemu po gosp. c. kr. notarju Alfredu Rudeschu v Radovljici, tožba zaradi zastaranja terjatev. Na podstavi tožbe določa se narok za ustno sporno razpravo na dan 30. decembra 1898, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v izbi st. I. V obrambo pravic imenovanih tožencev se postavlja za skrbnika gosp. dr. Vilfan v Radovljici. Ta skrbnik bo zastopal imenovane tožence v ozna-menjeni pravni stvari ra njih nevarnost in stroške, dokler se isti ne oglase pri sodniji ali ne imenujejo pooblaščenca.

Oklic. (4911) C. 122, 123/98 1. Zoper Martina Murn in Janeza Gracer, oziroma njunim pravnim naslednikom, katerih bivalisče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Trebnjem, in sicer proti prvemu Anton Skoda, posestnik iz Primstala st. 4, po pooblaščenju E. Orožen, tožba zaradi 127 gld. in drugemu Janez Kotar, posestnik na Tlaki st. 16, okraj Litija, tožba zaradi 250 gld. s pr. Na podstavi tožb se narok za obravnavo določa na 28. decembra 1898, ob 9. uri dopoldne. V obrambo pravic Martina Murn in Janeza Gracer, oziroma njenih pravnih naslednikov, se postavlja za skrbnika gospod Janez Majntinger v Trebnjem. Ta skrbnik bo zastopal tožene v ozna-menjeni pravni stvari na njihovo nevarnost in stroške, dokler se ona ne oglasita pri sodniji ali ne imenujeta pooblaščenca.

Oklic. (4955) E 450/98 1. Danijelu Golešu, krošnjarju v Golešu st. 7, je vročiti v pri c. kr. okrajni sodniji v St. Pölten tekoči pravni stvari zoper Alberta Leichta, trgovca v St. Pölten, zaradi 131 gld. 75 kr. in 6% obresti od 22. maja 1898, sod. stroškov 10 gld. 54 kr. sklep z dne 18. novembra 1898, opr. st. E 450/98/1, s katerim se dovoljuje izvršba Danijel Goleševga zemljišča vlož. st. 338 in 341 kat. obč. Grabrovc. Ker je bivalisče Danijela Goleša, krošnjarja v Golešu st. 7, neznano, se mu postavlja za skrbnika v obrambo njegovih pravic gosp. Leopold Gangl v Metliki. Ta skrbnik bo zastopal tako dolgo v ozna-menjeni pravni stvari na njegovo nevarnost in stroške, dokler se on ne oglasi pri sodniji ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v II. Bistrici, odd. II, dné 14. decembra 1898.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. I, dne 30. novembra 1898.

C. kr. okrajna sodnija v Trebnjem, odd. I, dné 24. novembra 1898.

C. kr. okrajna sodnija v Metliki, odd. III, dné 24. novembra 1898.

